SIEBENGEBIRGE

Kapellenverein fordert einen Kurswechsel

Bürger appellieren an die Politik, die Planungen für das ehemalige Hobshof-Gelände in Vinxel noch einmal zu überarbeiten

Ein Bagger beseitigt Anfang vergangenen Jahres die Reste des Hobshofes in Vinxel.

FOTO: FRANK HOMANN

VON HANSJÜRGEN MELZER

VINXEL. | Der Kapellenverein Vinxel sieht im Eigentümerwechsel beim Hobshof-Gelände und den Flächen am Kapellenweg eine einmalige Chance, die Planungen für das Neubaugebiet in Vinxel erneut zu überarbeiten. Der Geschäftsführer des Projektentwicklers, der SHP Vinxel GmbH, Stefan H. Pröpper, hatte in der vergangenen Woche erklärt, dass er seine Flächen in Vinxel aus gesundheitlichen Gründen verkaufen will. Er befinde sich in sehr konkreten Verkaufsgesprächen mit einem anderen Vorhabenträger, der einer der führenden Projektentwickler in Deutschland und auch bereits an anderer Stelle in Königswinter tätig ist. Es habe auch bereits vielversprechende Vorgespräche mit dem potenziellen Käufer und der Verwaltung gegeben. Wenn die SHP Vinxel das Hobshofgelände und die Flächen am Kapellenweg an einen anderen Investor veräußert, werde sie die bisherigen politischen Beschlüsse als Grundlage in die Verhandlung einbringen, vermuten Mona

Mollweide-Siegert und Jörg Müller vom Kapellenverein. „Angesichts des Eigentümerwechsels ergibt sich für Sie als Vertreter von Politik und Verwaltung die einmalige Chance, die Planungen noch einmal zu überarbeiten und so anzupassen, dass Sie zu einer überzeugenden architektonischen Lösung für eine Neue Mitte an geschichtsträchtiger Stelle gelangen“, appellieren sie an die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz (ASUK) und den Technischen Beigeordneten Fabiano Pinto. Der Ausschuss befasst sich am Mittwoch, 9. April, mit dem Thema. Ausgangspunkt für eine Bebauung sollte aus Sicht des Vereins in jedem Fall das letzte Relikt der historischen Keimzelle des Ortes, die Vinxeler Kapelle, sein – was in den bisherigen Entwürfen durch Abstände, Höhen und Kubaturen nicht genug erkennbar gewesen sei. „Wir als Kapellenverein appellieren an Sie, nach Auswertung der Bürgerbeteiligungen und 330 Unterschriften, die übereinstimmenden Positionen zu berücksichtigen: mindestens 15 Meter Abstand zum Baudenkmal Kapelle, eine Reduzierung auf zwei Geschosse – ohne verstecktes drittes Geschoss in Form von Mansarddächern – sowie eine Verkleinerung der Baumasse an Kapellenweg und Holtorfer Straße.“

Dies hätte eine weitere Verringerung der Anzahl von Wohneinheiten zur Folge, was nach Meinung des Vereins angesichts des „größten Bauvorhabens in Königswinter“ jedoch vertretbar wäre. Die letzten Planungen sahen noch den Bau von 117 Wohneinheiten vor. Ursprünglich waren es einmal 142 gewesen. Bürgerverein, Bürgerinitiative und letztlich die Politik hatten immer weitere Umplanungen gefordert